



# Rawums (:)

Theater mit Objekten für alle ab 2 +

## Ein Ausflug ins Wunderland der Schwerkraft.

Fallen ist federleicht.  
Fliegen ist schwer.  
Träumen ist ...  
zerbrechlich wie ein Ei.

Ein Ei möchte fliegen, aber es darf nicht fallen, denn es ist zerbrechlich. Während das Ei vom Fliegen träumt, spielen ein Mann und eine Frau auf charmante clowneske Weise alle Möglichkeiten des Fallens und Fliegens durch.

Mit Bildern und Worten erzählen die Beiden von dem Unterschied zwischen Leichtigkeit und Schwere. Es gibt Gesetzmäßigkeiten: eine Feder schwebt, ein Sack plumpst hinab. Aber können ein Haus, ein Stuhl, ein Mensch fliegen? Jedes Gesetz hat auch Ausnahmen. Zwischen Oben und Unten, Himmel und Erde ist vieles; und mit Poesie ist eben alles möglich – auch das Fliegen.

Ausgezeichnet mit dem IKARUS 2008 in Berlin. 2009 wurde **Rawums (:)** als eine der fünf maßgeblichen Kindertheater-Inszenierungen Deutschlands auf dem 10. Kinder- und Jugendtheatertreffen AugenblickMal! gefeiert.



“Das Duo Melanie Florschütz und Michael Döhnert ist ein Wegbereiter auf dem Gebiet des Theaters für die Allerkleinsten. florschütz & döhnert favorisieren das stille, poetische Spiel mit den Dingen: Mit Figuren und Klängen eröffnen sie bizarre Traumzirkuswelten, in denen durch die Kraft der Fantasie das vermeintlich Undenkbare wirklich wird.”

*Schaubude Berlin*

Die künstlerische Zusammenarbeit von Melanie Florschütz und Michael Döhnert beginnt 1996 und formiert sich 2008 zum Künstlerduo florschütz & döhnert. Ihre Stückentwicklungen für Kinder und Erwachsene sind Kompositionen von Musik und den vielfältigen Ausdrucksmitteln des Figuren- und Objekttheaters. florschütz & döhnert zeigen ihre mobilen Inszenierungen europa- und weltweit auf internationalen Festivals.

Produktionen für Kinder ab 2+:

**Ssst!** (2012)

**Herr & Frau Sommerflügel** (2010)

**Rawums (:)** (2007)

ausgezeichnet mit dem IKARUS 2008, als bundesweit herausragende Inszenierung auf dem 10. AugenblickMal! Festival 2009 gefeiert.

**Hase Hase Mond Hase Nacht** (2004)

Neue Produktion für Kinder ab 4+

**Ein Loch ist meistens rund** (2015)

## Kunst für die nächste Generation Preisverleihung Ikarus 2008 in Berlin

Die Welt wird in ihrer Komplexität dargestellt mit einfachen Mitteln. Das erleben wir in dieser Inszenierung „Rawums“. Wir erleben poetische Verdichtungen, die Welt in der Bild-Sprache des Theaters gebannt: Kunst!

### Humor

Ein Mann und eine Frau auf der Bühne. Es sind zwei Clowns ohne rote Nasen: Der Mann, der immer wieder mit dem Stuhl umkippt. Die Frau die immer wieder schnell ein Ei im Flug auffängt, das der Mann fallen lässt. Sie ist schneller als er. Die Kinder, die neben mir im Zuschauerraum sitzen, sind aus dem Häuschen. Sie verfolgen gebannt jede Bewegung, jede immer wieder kehrende Aktion.

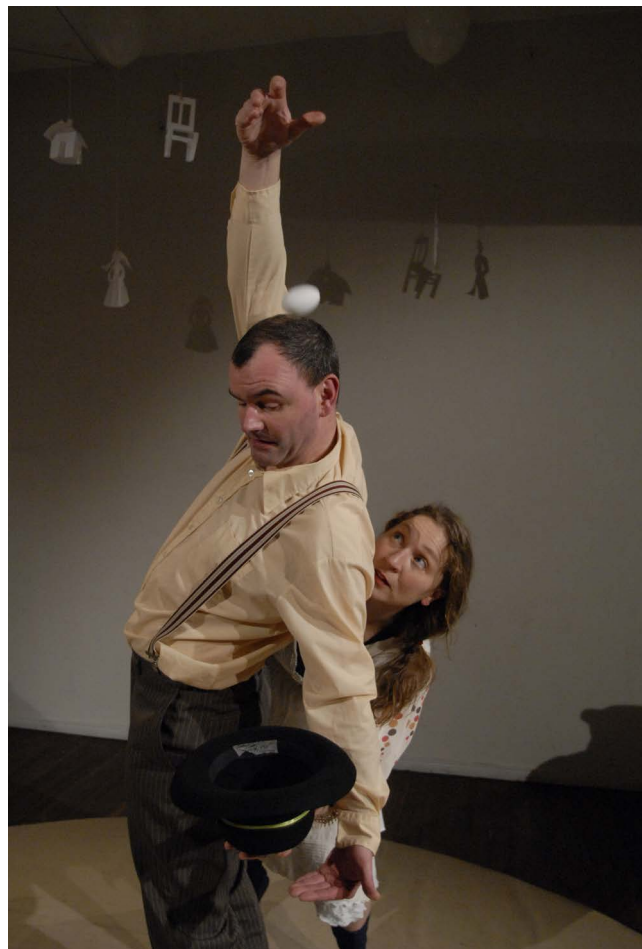
Der Humor von Rawums (:) ist tiefgründig. Und das Anliegen von Melanie Florschütz und Michael Döhnert ist es, den Humor von Kindern zu entdecken. Auch den von 2-Jährigen. Gleichzeitig ihren eigenen zu erforschen.

### Poesie

Auf der Bühne von Florschütz und Döhnert fliegen ein Haus, ein Mann, eine Frau, ein Vogel, ein Stuhl - um genauer zu sein: ein Haus aus Papier, eine Frau aus Papier, ein Mann aus Papier, ein Vogel aus Papier, ein Stuhl aus Papier - aneinandergereiht an einer langen Schnur, bewegt durch einen Stab den der Spieler führt. Sie gibt den Dingen ihre Sprache. Mann, Haus, Frau, Vogel und Stuhl unterhalten sich im Flug.

„Man braucht ein Oben und ein Unten um darstellen zu können, was dazwischen ist.“ sagt die Schauspielerin Melanie Florschütz in einem Gespräch. Was ist dazwischen? Die Welt. Die fliegt, die fällt, die träumt. Entdeckungslust

Es fällt ein Sandsack, es fällt ein Mann, ein Stuhl - eine Frau? „Ein Mann kann nicht fliegen. Eine Frau kann nicht fliegen. Ein Haus kann nicht fliegen.“ sagt er, stellt fest. Dann kommt sie und macht vor den Augen der Zuschauer quasi ein physikalisches Experiment. Sie unternimmt es im Unmöglichen: Der Mann aus Papier, die Frau aus Papier, das Haus aus Papier, sie werden an Schnüren an Luftballons gehängt und steigen empor. Sie spielt mit den Dingen. Aus dem quasi-Experiment entwickeln sich die Geschichten der papiernen Protagonisten. So erleben wir auf der Bühne, wie sich zwei Figuren die Welt aneignen und wie sie die Welt erfahren. Bemerkenswerterweise hat hierbei alles seine Daseinsberechtigung,



das Fallen wie das Fliegen, das Mögliche wie das Unmögliche, das Faktische wie das Erdachte. Wenn man hier von einer Weltaneignung sprechen will, so ist diese eine imaginäre und damit eine umfassende Weltaneignung.

Beide Figuren und die Zuschauer gehen auf eine gemeinsame Entdeckungsreise in ein Dazwischen, einen Raum zwischen den Dingen, zwischen Oben und Unten. Diese Verortung entspricht der Wahrnehmungswelt eines kleinen Kindes, in der die Grenzen zwischen der faktischen Welt und der möglichen, erdachten, fließend sind. Das Kind und die Künstler arbeiten auf dem gleichen Terrain, sie ähneln sich in ihrem Befragen der Welt.

Diese Befragung ist eine Weise, die Welt darzustellen, die auch den Erwachsenen berührt, bzw. die ihn berühren kann, wenn er sich auf sie einlässt, ganz unvoreingenommen und mit einer ursprünglichen Neugier. Dabei passiert das, was dem Erwachsenen in der Begegnung mit sehr kleinen Kindern grundsätzlich widerfahren kann: Ins Staunen kommen – Neugierig sein, .... Und so sagt die Künstlerin über Kinder: „Die Kinder besitzen eine Gabe der Aufmerksamkeit gegenüber Vorgängen, die fern von unserem später erlernten, zielorientierten, linearen Denken liegt. Sie scheinen ohne Schwierigkeiten Zusammenhänge assoziativ begreifen zu können und verfügen über eine intuitive, emotionale Logik.“





## Ernst

„Ich habe noch nie ein so ernsthaftes Publikum erlebt!“, sagt Melanie Florschütz, „wie im Theater für Kinder ab zwei.“

Im Theater für die Aller kleinsten gilt umso mehr, was die Theaterpädagogin Prof. Dr. Kristin Wardetzky für das Kindertheater als paradigmatisch hervorgehoben hat: Kinder steigen aus der konzentrierten Rezeption aus, sobald sie spüren, dass sie nicht gemeint sind, sie geben sich jedoch weltvergessen der Geschichte hin, sobald sie an die „Nabelschnur des Erzählvorganges“ angeschlossen sind.

In „Rawums (:)“ nimmt die Spielerin erstaunlicher Weise nicht direkt Kontakt mit den Kindern auf. Vielmehr knüpft sie das Band zum Publikum subtil und tritt feinfühlig mit ihm in eine nonverbale Kommunikation. Sie hat es immer im Blick. Es ist ein Band aus Sensitivität und schöpferischer Neugier und basiert auf dem Vertrauen in die Kinder.

Döhnert und Florschütz machen das, was so schwer ist: Kinder ernst nehmen, ihnen zutrauen, dass sie ein solches Theater begreifen können. Es als ein Publikum auf Augenhöhe anzusehen. Ich habe selten Darsteller erlebt, die ihrem Publikum mit einem solchen Respekt begegnen.

## Humor, Poesie, Entdeckungslust und Ernst

die Arbeit von Melanie Florschütz und Michael Döhnert erweist sich für mich als eine philosophisch motivierte Weltbetrachtung, von deren Humor ich mich gern anstecken lasse, von deren Poesie ich mich einfangen und antreiben lasse.

Sie ist eine philosophische Welterkundung, von deren Entdeckungslust ich mich gewiss ins Staunen bringen lasse, und deren Ernst ich gern teile.

*Auszüge der Laudatio von Gabi dan Droste*

## Votum Rawums (:)

**anlässlich der Einladung zum 10.AugenblickMal! Festival in Berlin 2009**

Der Mann angelt, nein, keinen Fisch, eine Feder aus einem Teich (?) und deren kleines Herz schlägt, die Feder lebt. Ein Ei wird aus dem Hut gezogen, der hebt sich, wie er, nein, der Mann will, obwohl die Frau ihn auf dem Kopf trägt und dann wird auch noch die Erde zum Himmel...

Nichts ist, wie ich denke - und alles dreht sich, wie ich es nicht erwarte. Ein Mann und eine Frau entdecken die Welt der Schwerkraft. Sie träumen vom Fliegen. Während er es erfolglos versucht: „Ein Stuhl fliegt nicht. Ein Haus fliegt nicht. Ein Mann fliegt nicht.“, lässt sie es kurze Zeit später einfach geschehen. Anfangs sagt die Frau: „Fliegen ist gar nicht so einfach.“ Am Ende machen das Haus, der Stuhl, der Mann, die Frau und der Kanarienvogel einen Rundflug über die ganze Welt...

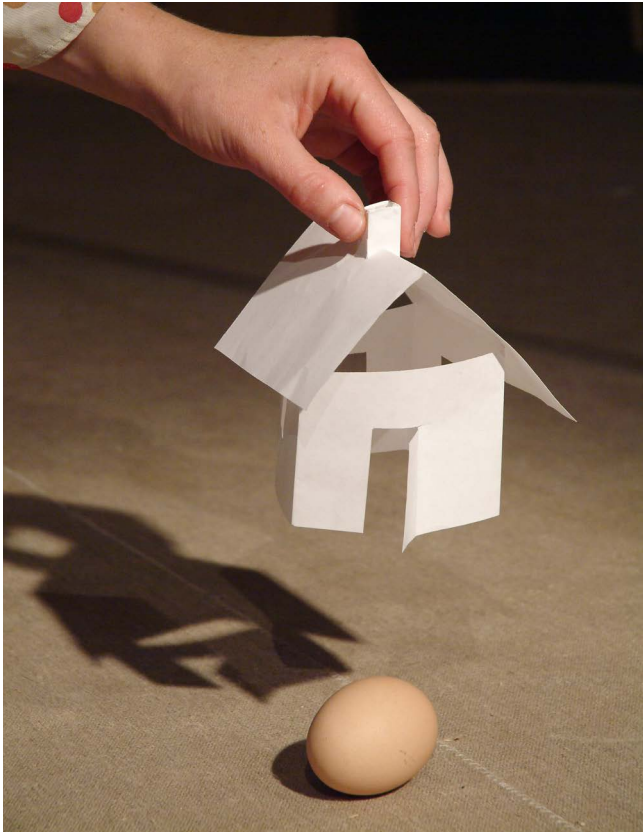
Schon die kleinen Zuschauer kennen Naturgesetze und deren einfache Wirkungsweise: Wenn eine Feder zu Boden fliegt, passiert der Feder nichts. Wenn ein Ei (vor allem, wenn es „roh“) zur Erde fällt, so ist Vorsicht geboten. Rawums, für Zuschauer ab zwei Jahren, spielt mit dem Bekannten und überrascht uns immer wieder mit Unvorhersehbarem.

Ein Mann lässt eine Feder fallen, dann einen Sandsack - und singt jeweils dazu. Und ich erkenne: Schwerkraft ist untrennbar mit Zeit verbunden. Mit wenigen Requisiten lassen sich Schwerkraftgesetze erleben, wiederum mit gasgefüllten Luftballons und Gegenständen aus Papier - die Levitation.

Rawums (: ) ist eine Assoziation, eine Szenenfolge, in der kausale Zusammenhänge logisch erarbeitet werden. Ein poetisches Theater mit erstaunlicher Klarheit und Dichte, kein Wort, keine Geste zu viel, eine Geschichte, die sich ihre eigene, ungewöhnliche Dramaturgie geschaffen hat. These und Antithese stehen sich nicht unvereinbar gegenüber, sondern ergänzen sich zu einer Poesie und dem Glauben, nein, dem Beweis der Unmöglichkeiten.

Ja, ein Haus, ein Stuhl, ein Mann können fliegen.

*Votum von der Kuratorin Andrea Kramer*



**Mit einer leisen poetischen Geschichte** über die Schwerkraft für Kinder ab zwei Jahren eröffnete das Berliner Duo „florschütz & döhnert“ die Hessische Kinder- und Jugendtheaterwoche

In „Rawums (:):“ erzählen Melanie Florschütz und Michael Döhnert absolut altersgerecht mit Bildern und Worten von dem Unterschied zwischen Leichtigkeit und Schwere, vom Fliegen und vom Fallen. Warum schweben Federn sanft zu Boden, während ein Sandsäckchen schnell zu Boden plumst? Warum fliegen Ballons, ein Ei aber nicht? Florschütz und Döhnert verweben Bilder und Sprache zu einer unaufgeregten, äußerst ästhetischen Performance, die den Kindern Zeit lässt zum Zuschauen, Zuhören, Mitdenken und Verstehen.

Die Darsteller nehmen die Reaktionen und Fragen der kleinen Zuschauer unmittelbar auf und binden sie in ihre Erzählung ein. Dabei vermeiden sie jede Art von Belehrung, in dem sie nur zeigen, ohne Antworten zu geben. Ein Stuhl, ein Mann, eine Frau und ein Haus können nicht fliegen, zeigt Döhnert. Aber dann fliegen sie doch: als Papiermodelle, schweben sie zusammen mit einem Papiervogel über die Bühne, tanzen im Luftzug und sinken erst allmählich ab, als Melanie Florschütz sie mit Holzklammern beschwert.

„Rawums (:):“ zeigt einmal mehr, das Theater für Kinder unter drei Jahren eine sinnvolle Ergänzung des Kindertheaterangebots ist, die von der Zielgruppe (und den dazu gehörigen Erwachsenen) mit großem Vergnügen und Interesse angenommen wird.

*Oberhessische Presse 10.03.2008*

### **Fabulous flights of fancy**

Subtile, intelligente, kreative Theaterarbeit wie diese, lässt einen wünschen, mehr Theatermacher für Erwachsene würden das Imaginate Festival besuchen. Von Theatergruppen wie florschütz & döhnert kann man viel lernen über die Potenz der Vorstellungskraft im Theater.

*Sunday Herald, 16 May 2010*

**Das Duo florschütz & döhnert** fokussiert sich in „Rawums (:):“ auf ein Publikum, das es noch nicht lange mit der Schwerkraft zu tun hatte. Sie wissen, dass Hüte auf dem Kopf bleiben sollten, dass Vögel fliegen können, obwohl Eier das nicht können und daß Häuser ganz und gar erdgebunden sind. Wenn Melanie Florschütz und Michael Döhnert diese Vermutungen testen, stellen sie die Naturgesetze auf den Kopf und erzielen eine urkomische, faszinierende Wirkung. Wir haben gut Lachen, wenn Florschützens Hut beginnt abzuheben und wenn Döhnert nicht herausbekommt, warum eine Feder länger braucht, um auf dem Boden anzukommen, als ein Sack, den er auf die selbe Weise fallen lässt.

Aber wenn die Ballons herauskommen, breitet sich eine magische Dimension aus. Mit kleinen Wäscheklammern als Ballast, beginnen die Ballons zu schweben, sie tanzen und dank ihnen tanzen auch der Mann, die Frau, der Vogel, der Stuhl und das Haus aus Papier, die daran hängen.

Das junge Publikum applaudiert mehrfach, sie beklatschen das Wunder der Schwerkraft. Wie die besten Kindertheaterstücke - und ebenso die besten Erwachsenenstücke - basiert „Rawums (:):“ auf einer einfachen Idee.

*The Scotsman, Thursday 13 may 2010*

### **Poesie für alle**

Rawums ist eine weiße Welt, bewohnt von zwei Clowns. Melanie Florschütz und Michael Döhnert sind ebenso zart wie elegant. Ohne ein Wort, sprechen, träumen und konfrontieren sie sich mit einer Welt, die auf eine einzige Dimension beschränkt ist : Die Vertikale.

Für sie existieren nur zwei Sorten von Objekten: solche die aufsteigen und solche die runtersteigen.

Sie greifen sich dieses vereinfachte Raster und entwickeln vor diesem Hintergrund alle möglichen Spiele : Rätsel (steigt es, steigt es nicht auf?), Gegensatz (ich steige auf , du steigst runter), Umkehrung (das was aufsteigt, kann auch runtersteigen und umgekehrt), Verstoß gegen die Gesetze ( ein Haus fliegt), verhängnisvolle Überraschung ( gerade bin ich noch gesessen, jetzt bin ich plötzlich auf dem Boden) Das ist alles oder fast alles: der Wechsel der Position, der Fall oder der Aufstieg, das ist eine universelle Erfahrung, die in der gesamten

menschlichen Vorstellung präsent ist, ausführlich durchgespielt auf der Bühne, auf dem Bildschirm, komisch wenn brutal, poetisch aber auch mystisch zu betrachten, in all seiner Sanftheit.

Die kleine Dialektik oben/unten, von der dieses Theaterstück erzählt, findet in jedem seiner Zuschauer seine Resonanz, angefangen bei denen, die es als erstes betrifft: Jene, die die Dinge von unten sehen: die kleinen Kinder. Schönheit, gekonnte Einfachheit, meisterliche Gesten: Rawums (!) ist ein Modell eines Theaterstückes für alle, im besten Sinne des Wortes: Poesie für alle!

*François Fogel pour Théâtre-enfants.com, Dezember 2009*

### **Alle Häuser fliegen hoch**

#### **Poetisches Theater für die Kleinsten**

Marburg (dö). Wenn jemand oder etwas hinfällt, ist das im Allgemeinen ein Garant für einen Lacher. Das ist auch in dem Stück „Rawums(!)“ nicht anders gewesen. „Ich lach mich kaputt“ quietschte ein kleiner Besucher der Kinder- und Jugendtheaterwoche, als der Mann auf der Bühne zum wiederholten Male umkippte. Doch neben Slapstick-Elementen bot die Inszenierung für Zuschauer ab zwei Jahren poetische Bilder zum Thema Schwerkraft und Fliegen.

Die großen und kleinen Theatergänger konnten sich auf kuscheligen Fellen niederlassen und zusehen, wie eine Frau, ein Mann und ein Ei vom Fliegen träumen. Eine Feder fliegt schneller als ein Sandsack, und ein Ei sollte man tunlichst nicht fliegen lassen, das war auch den Kleinsten klar.

Doch ob Häuser, Stühle, Männer und Frauen fliegen können, schien plötzlich gar nicht mehr so eindeutig. An Luftballons gebunden stiegen weiße Papier-Stellvertreter dieser Nicht-Flug-Objekte nämlich sehr wohl nach oben, schwebten – mit Klammern beschwert – wieder zu Boden und drehten sich im federleichten Tanz. Mit schlichten Texten, ein wenig Musik und einem unaufgeregten, bedächtigen Spiel zogen Michael Döhnert und Melanie Florschütz ihr Publikum in ihren Bann, ließen sie lachen und staunen gleichermaßen.

*Marburger Neue Zeitung 11.03.2008*





## Da-lacht-das-kleine-Kind (:)

Gabi dan Droste: In eurer Inszenierung „Rawums (:)" kann man erleben, wie sich das Publikum kaum halten kann vor Lachen. Wie erlebt ihr als Spieler den Humor von sehr kleinen Kindern? Wie entsteht Humor in eurem Spiel?

Michael Döhnert: Vielleicht gibt es das: eine Technik für „Da-lacht-das-kleine-Kind". Das interessiert mich nicht. Unser Humor entwickelt sich aus Situationen, aus dem Spiel heraus. Ob etwas wirklich humorvoll ist für die Kinder, zeigt sich für uns meist erst in der Begegnung mit ihnen, das kann man sich nicht vorher ausdenken.

Melanie Florschütz: Die Arbeit an der Inszenierung „Rawums (:)" hat sich über mehrere Stückfassungen und einen Reflektionsprozess von fast zwei Jahren erstreckt. Zu Anfang stand das Thema „Fallen" von Körpern und Dingen im Vordergrund. Dann kam das „Fliegen" als Gegenbewegung dazu. Und in der letzten Phase waren wir hauptsächlich mit der Frage beschäftigt, wie aus naturwissenschaftlichen Betrachtungen Poesie werden kann. Das Fallen eines Sackes oder das Fliegen einer Feder ist ja per se noch kein theatraler Vorgang. Wir haben alles Mögliche ausprobiert, um einen Vorgang spannend werden zu lassen.

Michael Döhnert: Zum Beispiel: Ich ließ eine Feder schweben und begleitete ihren Flug musikalisch. Wir erteten nur Staunen im Sinne von „Was-soll-das" von den Kindern. Auch der Sack, der alleine fällt, war nicht komisch. Auch dann nicht, wenn ich ihn musikalisch unterstützte oder vertonte. Aber beide nebeneinander – die Feder, die hin und her schwebend zu der Zirkusmusik tanzt und kurz danach der Sack, der mir nicht genügend Zeit zum Singen lässt, weil er nicht gemütlich schwebt, sondern schnell fällt wie ein Sack eben – das führt dazu, dass die Kinder lachen. Und wir alle können nicht genau sagen, ob der Sack sich stur stellt oder wirklich nicht schweben kann. Die Feder hingegen ist ein Versprechen auf das Fliegenkönnen. Das ist der Konflikt, der Spannung erzeugt.

Melanie Florschütz: Ja, und man weiß nicht, über wen die Kinder jetzt lachen. Über den Mann, der nicht glauben will, dass der Sack nicht so leicht schweben kann wie die Feder. Oder über den Sack, der nun mal nicht anders kann. Oder über die Leichtigkeit, mit der die Feder das einfach so macht.

Michael Döhnert: Manchmal wissen wir auch gar nicht, warum die Kinder lachen.

Melanie Florschütz: Lachen die Kinder in dem Fall aus Vergnügen am Unterschied? Oder weil sie, philosophisch gesprochen, das Sein in der Begrenztheit seiner Möglichkeiten erkennen? Das ganze Theater für kleine Kinder hat viel mit unseren Unterstellungen zu tun: wie wir als Künstler, als Erwachsene und als Mensch Kinder sehen und einschätzen. Diese Zuschauer kommen nicht hinterher zu uns und verbalisieren ihre Rezeption. Ein wichtiger Punkt im Theater für die ganz Kleinen ist die Kennzeichnung des Unterschiedes zwischen ‚echten‘ und ‚gespielten‘ Vorgängen. Woher soll ein Kind wissen, dass wenn ich im Theater das Licht ausmache, es nicht für immer dunkel bleibt? Oder wenn ich im Theater hin falle, mir nicht wirklich wehgetan habe? Beim Theatermachen beschäftigen wir uns damit, Realität zu transformieren, sie zu abstrahieren und zu überhöhen. Das ist eine wesentliche Geste der Kunst. Ich kommuniziere mit Kindern auf einer theatralen Ebene, mit theatralen Zeichen. Die Kinder sind in der Lage, diese Zeichen zu lesen, wenn sie klar gesetzt sind. Und da bin ich als Künstlerin gefordert. Diese Suche nach theatralen Mitteln ist für mich als Künstlerin bereichernd.

Gabi dan Droste: Im Theater für Erwachsene lachen wir oft über schon bestehende, als bekannt vorausgesetzte Konventionen, die dann auf den Kopf gestellt werden. Dekonstruktion wird auch als eine Funktion von Kunst angesehen. Im Erwachsenentheater funktioniert das sicherlich, aber im Kindertheater? Wie und was will man dekonstruieren, wenn viele Erfahrungen für die Kinder ganz neuartig sind?

Melanie Florschütz: Wir können im Theater für Zweijährige nur das dekonstruieren, was wir vorher etabliert haben. Bei „Rawums (:)" zeigen wir z.B. was geht und was nicht geht, oder besser, was fliegt und was nicht fliegt – das wird hier zum Drehmoment für den spielerischen Dialog zwischen dem Mann und der Frau. Wir machen aus dem Insistieren-auf und Aufheben-von Gesetzmäßigkeiten ein Spiel. Wobei sich die Überwindung der Schwerkraft immerzu auf die vorher eingeführte Logik bezieht. Sprich: Es stimmt, dass ein Mann und eine Frau nicht fliegen können, aber ein Mann und eine Frau aus Papier können das. Und so wird Physik plötzlich Poesie. Beides existiert gleichzeitig.

*erschienen in: Theater von Anfang an! Bildung, Kunst und frühe Kindheit, Gabi dan Droste (Hg.), [transcript] Verlag (hier Auszüge)*

## Rawums (:) auf internationalen Festivals:

2015

Festival El Més Petit de Tots in Catalonia und Euskadi, Spanien

2014

25 Jahre Junges Theater Konstanz, Deutschland  
Figura Baden, Schweiz  
Festival Berlin Showcase Schaubude Berlin, Deutschland  
Spielplatz Niedersachsen, Deutschland  
Kulturtage Garbsen, Deutschland  
Theater Fadenschein Braunschweig, Deutschland

2013

Festival De Betovering Den Haag, Niederlande  
Festival 1.9.3. Soleil Paris, Frankreich  
Festival La Hague Frankreich  
5ième festival jeune & public Montargis, Frankreich

2012

Le Tout Petit, Communes d`Erdre & Gesvres, Frankreich  
4. Kinderkulturtage Puppentheater Magdeburg, Deutschland  
The Pit im Barbican London, Grossbritannien  
Festival Petits Bonheurs Montréal (Quebec), Kanada  
Festival Momix Kingersheim, Frankreich

2011

International Children`s festival Ballymena, Vereinigtes Königreich  
Festival Baboró Galway, Irland  
Festival Marmaille Rennes, Frankreich  
Kaolin et Barbotine Limoges, Frankreich  
Festival du Théâtre La montagne magique Bruxelles, Belgien  
International Stille Festival Breda, Niederlande  
Festival Draiocht Dublin, Irland  
Semaines petits enfance Quimper, Frankreich  
Festival Meli`Môme Reims, Frankreich  
Reims Scenes d`europe, Frankreich  
Festival greli-grelo Vélo Théâtre Apt, Frankreich  
Imaginale Mannheim, Deutschland  
Bim Bam Festival Toihaus Theater Salzburg, Österreich  
Family weeks Bath, Vereinigtes Königreich

2010

20. Festival des Rêveurs éveillés Sevrans, Frankreich  
Graines des spectacles Clermont-Ferrand, Frankreich  
Leselust Burghof Lörrach Deutschland  
Festimômes Bretagne, Frankreich  
Penguin Days Schloßtheater Moers, Deutschland  
Festival Utrecht, Niederlande

Theater am Kirchplatz, Liechtenstein  
Symposium Liliput Braunschweig, Deutschland  
Baby Drama Festival Seoul, Süd-Korea  
La Roulotte enchantée Lausanne, Schweiz  
Imaginate Edingburgh, Schottland  
2 Turven Hoog, Niederlande  
Premières Rencontres Villiers-le-Belle, Frankreich  
Deutsch-dänisches Kindertheaterfestival Flensburg, Deutschland und Dänemark  
spleen Graz, Österreich

2009

Starke Stücke Frankfurt a. Main, Deutschland  
18. Hildesheimer Kindertheaterwoche Deutschland  
10. Deutsches Kinder- und Jugendtheater-Treffen Augenblickmal! Berlin, Deutschland  
Schäxpir Linz, Österreich  
III Festival Internacional de Teatro para Infancia e Juventude: Uma Janala para a Utopia Paideia Sao Paulo, Brasilien  
31.PuppenTheatertage Mistelbach, Österreich  
Theater 0-4 International Rotterdam, Niederlande  
2 Turven Hoog Almere Niederlande  
Reims Scenes d`europe, Frankreich  
Traffo\_Chreschtdeeg Grand Theatre Luxembourg







# Rawums (:)

Theater mit Objekten für alle ab 2 +

Blick: Werner Hennrich  
Konzept, Bühne, Kostüm, Sound, Spiel:  
Melanie Florschütz und Michael Döhnert

Produktion: florschütz & döhnert  
Koproduktion: Theater o.N./ZINNOBER aus der Basisför-  
derung des Berliner Senats und SCHAUBUDE BERLIN  
Gefördert vom Fonds Darstellende Künste e.V.  
Dank an: Andrea Kilian



Der Regierende Bürgermeister  
Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten

